



Praxisleitfaden armutssensibles Handeln

**Wertschätzender Umgang:
Wie geht das?**

© Ralf Geithe – stock.adobe.com



Praxisleitfaden armutssensibles Handeln

**Wertschätzender Umgang:
Wie geht das?**

© Ralf Geithe – stock.adobe.com

Armut



Praxisleitfaden

armutssensibles Handeln

Was bedeutet Armut für Familien?

Forschungen machen deutlich, dass arme Kinder häufig einen Mangel in der Versorgung mit existentiellen Gütern erleben: ungesunder und unzureichender Wohnraum, kein eigenes Zimmer, kein Rückzugsort für Schularbeiten, keine regelmäßigen warmen Mahlzeiten am Tag und auch ein geringer bis kein Verzehr von Obst und Gemüse gehören für viele zum Alltag. Dabei bringt dieser Mangel auch eine soziale Komponente mit sich, wenn z. B. das Einladen von Freunden nach Hause wegen des knappen Wohnraumes oder des Geldmangels unmöglich wird. Ein Teil der armen Kinder und Jugendlichen wächst daher in sozialer Isolation auf und ist von emotionalen und sozialen Problemen betroffen, die sich auch negativ auf ihre Schulleistungen auswirken können (vgl. Bertelsmann Stiftung, 2016, Armutfolgen für Kinder und Jugendliche Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland). Kinder aus Familien mit finanziellen Engpässen können dennoch gesund aufwachsen, wenn die Familien in anderen Bereichen gut aufgestellt sind und ihnen Teilhabe ermöglicht wird.

Was ist armutssensibles Handeln?

Armutssensibles Handeln von Fachkräften führt zu mehr Teilhabe der Kinder. Soziale, kulturelle und gesundheitliche Teilhabe erhöht die Chancen auf gutes Aufwachsen. Grundlage von armutssensiblen Handeln ist die Offenheit und Wertschätzung gegenüber Menschen mit anderer sozialer und kultureller Herkunft oder Lebensweise.

Das bedeutet:

- Reflexion der eigenen Haltung sowie der eigenen Vorstellungen und Erfahrungen in Bezug auf prekäre Lebenslagen
- Orientierung an den Stärken von Eltern und Kindern
- Eine enge Vernetzung mit anderen Institutionen, beispielsweise mit dem Sozialdienst, dem Gesundheitsamt, Familienbildungsstellen oder Sportvereinen
- Wissen über (kostenfreie) Angebote



Weshalb ist eine armutssensible Haltung wichtig?

Geschulte, armutssensible Fachkräfte sind Türöffner für mehr Teilhabe. Denn Teilhabe ermöglicht von Armut betroffenen oder bedrohten Kindern und Jugendlichen, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Fachkräfte nehmen hierbei eine Schlüsselposition ein. Sie können im direkten Kontakt, Kindern und Eltern Chancen eröffnen, die ihnen wegen des Mangels an finanziellen Ressourcen, Informationen oder Unterstützung ansonsten verwehrt bleiben würden (vgl. Corinna Spanke, LVR, 2015).

Nicht immer ist Armut auf den ersten Blick erkennbar. Manchmal ergeben sich im Kontakt mit Eltern und Kindern Hinweise, die auf eine einkommensarme Lebenslage verweisen: Wie wohnt das Kind? Hat es einen eigenen abgetrennten Bereich in der Wohnung? Mit wie vielen Geschwistern teilt es sich das Zimmer? Vielleicht auch das Bett? Die Liste der Fragen ließe sich noch weiterführen.

Was kann die Fachkraft tun?

Diese Grundhaltung erleichtert den Umgang mit den Eltern:

- eine einfache Sprache verwenden
- die Offenheit für unterschiedliche Lebensentwürfe zeigen
- sich eigenen Klischees und Vorurteilen bewusst zu sein und diese nicht auf das Gegenüber zu projizieren
- Respekt und Wertschätzung – sie sind Türöffner
- kein be- und verurteilen von elterlichem Verhalten
- Vertrauen aufbauen, dann tragen Ratschläge eher Früchte
- sich genügend Zeit nehmen
- das Tempo der betroffenen Familien respektieren
- Nicht vorgehen, sondern mit dem Menschen gehen
- Perspektiven aufzeigen und nicht die eigenen Vorschläge und Werte aufdrängen
- Übersetzungsangebote durch eine Person des Vertrauens
- Begleitung in die unbekannte Institution

Was kann die Institution tun?

Eine armutssensible Einstellung der Fachkräfte wird durch eine in der Institution abgestimmte, armutssensible Haltung und Arbeitsweise unterstützt.

Im Team können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit folgenden Themen auseinandersetzen:

- statistische Zahlen über Familien in Armutslagen in der eigenen Einrichtung
- sichten und reflektieren im Team, wie sich Kinderarmut in der Institution zeigt
- Strategien überlegen, wie die Institution darauf reagiert
- die bestehenden Strukturen und Abläufe analysieren, ob Kinder / Jugendliche / Eltern benachteiligt werden
- kostengünstige, -freie Angebote durchführen, die Familien auch in der Freizeit nutzen können
- in Elternbildung investieren, da erfahrungsgemäß nur ein geringer Teil der von Armut betroffenen Familien an Elternbildungsveranstaltungen teilnimmt
- das Thema Armut in ihre Konzeptionen und ihrem Leitbild verankern



© Тарас Нагирняк – stock.adobe.com

Welche Daten und Fakten gibt es über Kinderarmut in Aachen?

Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut. Und jeder fünfte arme Mensch ist ein Kind. Einkommensarme Haushalte mit Kindern sind vor allem Alleinerziehenden-Haushalte (14,7% der Armen) und Paar-Haushalte mit drei und mehr Kindern (13,6% aller Armen).

Alleinerziehenden-Haushalte haben die mit Abstand höchste Armutsquote und dabei gilt: je jünger die Kinder, desto größer das Armutsrisiko. Auch kinderreiche Paar-Haushalte mit drei und mehr Kindern sind überdurchschnittlich von Armut betroffen: die Armutsquote liegt bei 30%.

Die Kinderarmutsquote bildet sich durch die in Bedarfsgemeinschaften lebenden Kinder unter 15 Jahren ab, die Sozialgeld im SGB II empfangen. 2018 lag diese Quote in Aachen bei 21,1%. Der Landesdurchschnitt NRW liegt bei 18,5%.

Ein geringer Anteil der Eltern steht dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung, sie empfangen Leistungen nach dem SGB XII.

Familien, die knapp über den definierten Einkommensgrenzen für Transferleistungsbezug liegen, können nicht erfasst werden, da auf kommunaler Ebene Daten zum Einkommen fehlen. Hier bleiben in manchen Fällen versteckte Armutspänomene unerkannt. Für diese Gruppe den Blick zu schärfen ist sehr wichtig, da sie teilweise von unterstützenden Leistungen wie Bildung und Teilhabe abgeschnitten sind.

Die Auswirkungen von prekären Lebensverhältnissen auf die Entwicklung der Kinder im Bereich Gesundheit zeigen sich in den Daten der Schuleingangsuntersuchungen.

Aktuelle Sozialdaten können bei der Sozialplanung Aachen, Herrn Dr. Otto, maris.otto@mail.aachen.de,
Telefon: +49 241 432-56301 angefragt werden.

Wie gelingt es die Angebote zugänglich zu machen?

Vor der Konzipierung der Angebote ist die Beteiligung der Familien der „Königsweg“, um die Zugänge einfach zu gestalten. Wer weiß schon besser, was armutsbetroffene Familien brauchen, als eben diese selbst oder ehemals betroffene Familien? Das ist für die Institutionen ressourcenschonender und es erspart auf beiden Seiten Frust und Enttäuschung darüber, dass die Angebote nicht im erwarteten Maße wirken.

Wichtig ist es:

- Eine Willkommenskultur zu schaffen, z. B. durch ein offenes Elterncafé.
- „Gäste“ aus dem Unterstützungssystem ins Elterncafé einzuladen.
- Unterstützungsangebote vor Ort in Einrichtungen, wie KiTas und Schulen anzubieten.
- Nach den persönlichen Zielen und Bedarfen zu fragen.
- Orte und Uhrzeiten bedarfsgerecht zu gestalten.
- Eltern bei der Umsetzung zahlreicher Aktionen zu beteiligen.
- Kompetenzen und Fähigkeiten der Eltern abzufragen, sie bitten diese in den Alltag in der Einrichtung einzubringen.
- Eltern als Multiplikatoren aktiv anzusprechen und ihnen für ihren Einsatz Wertschätzung entgegen zu bringen.
- Kostenneutrale, offene Angebote am besten im Sozialraum, an denen alle Familien teilnehmen können.



© Monkey Business – stock.adobe.com

Wie erfahren die Familien von kostenfreien, kostenreduzierten Angeboten?

Viele armutsbetroffene Familien kennen die Vergünstigungen, die die Kommunen für sie bereithalten, nicht. Institutionen können helfen, diese Ressourcen für die Familien zu erschließen. Greifen Sie diese Themen der Freizeitbeschäftigungen und der Unterstützungsmöglichkeiten für alle Eltern auf.

Welche Vergünstigungen und Angebotszusammensetzung gibt es in Aachen?

Aachen-Pass

Einkommensarme Familien haben einen Anspruch auf einen Aachen-Pass, hier gibt es Vergünstigungen für die Stadttheater/Musikdirektion, Museen, Musikschule, Volkshochschule, Stadtpuppenbühne, Schwimmbäder und die Stadtbibliothek. Vielen Familien sind die Vorteile der Karte nicht bekannt, dieses zu thematisieren, erhöht die Zugänglichkeit.

Nähere Informationen sind zu erhalten unter www.aachen.de/aachenpass

Familienkarte

Unabhängig vom Einkommen bietet die Familienkarte den in der Region lebenden Familien zahlreiche Angebote, die über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg regional genutzt werden können. Rund 400 Angebote sind in einem Online-Katalog zusammengestellt. Neben den regulären Angeboten gibt es auch besondere einmalige Aktionen für die Familienkarteninhaber. Die Familienkarte kann auch direkt online beantragt werden.

Nähere Informationen sind zu erhalten unter

www.staedteregion-aachen.de/familienkarte

Zusammenstellung z. T. kostenfreier, kostenreduzierter Angebote in Aachen

http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/kostenlos_und_guenstig.html

<https://aachenerkinder.de/>

Und... hören Sie sich um!

Fragen Sie Ihre Kolleg*innen von den benachbarten Einrichtungen welche Angebote kostenfrei sind, die gut und empfehlenswert sind. Und thematisieren Sie es in der Stadtteilkonferenz.



Was mache ich, wenn ...

Tipps gezeigt an Beispielsituationen

Situation	Reaktion
Ein Kind sagt zu einem Kind: Du hast ja nur Schuhe für 50 Cent an!	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Keine Federmappe, keinen Zirkel...	Alle Eltern (also nicht nur die armen Eltern) erhalten alle Infos zu bestehenden Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten
Kein Turnzeug, keinen geeigneten Beutel	In einem Schrank geeignete Sachen zum Ausleihen zur Verfügung stellen
Keine Hausschuhe für den Aufenthalt in der Einrichtung	In einem Schrank geeignete Sachen zum Ausleihen zur Verfügung stellen
Unsauber und ungepflegt aussehende Kinder	Gespräch mit den Eltern
Kinder werden von Kindern wegen ihrer Kleidung und ihres Auftretens diskriminiert	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Hänseln unter Kindern	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Besser gestellte Kinder geben mit ihren Möglichkeiten an	Gespräch mit dem besser gestellten Kind und den Eltern
Dreckige Kleidung	Gespräch mit den Eltern
Kinder werden ohne Wechsellampers gebracht	Immer Ersatzpampers in der Einrichtung haben und trotzdem mit den Eltern reden

Situation	Reaktion
Kein gesundes Essen, kein Pausenbrot	Gespräch mit den Eltern, Ernährungs-/ Kochangebot in der Einrichtung führen. Bevor Eltern in der KiTa oder bei Festen kochen dürfen, müssen sie beim Gesundheitsamt eine Unterweisung zu den Hygienevorschriften erhalten. Wenn Eltern kein Deutsch sprechen und die Veranstaltungen im Gesundheitsamt stattfinden, können sie in einer KiTa für mehrere interessierte Eltern in Anwesenheit eines Dolmetschers durchgeführt werden.
Kein Geld für Ausflüge	Ausflüge mit Bildung und Teilhabe oder über den Förderverein finanzieren. Kein Kind soll bei Ausflügen Geld mitbringen!
Kinder kommen ohne Frühstück	Gemeinsames Frühstück in der Einrichtung
Übergewichtige Kinder werden gehänselt	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Erzieherin zu einer Mutter: Kein Geld? Wenn Sie 10 Zigaretten pro Tag weniger rauchen würden, hätte Sie nach 10 Tagen 30 €	Thema aufgreifen und Kollegen und Kolleginnen sensibilisieren. Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber den Betroffenen erreichen.
Abschlussfeier 4. Klasse: Eltern feiern nach Arm und Reich getrennt	Abschlussfeiern kostenfrei gestalten und so organisieren, dass sich Eltern untereinander mischen müssen.



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Stadt Aachen

Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule
Mozartstraße 2-10, 52058 Aachen
Tel.: 0241 432-45102
Fax: 0241 432-45993
kinderjugendschule@mail.aachen.de

www.aachen.de

Armut



Praxisleitfaden

armutssensibles Handeln

Was bedeutet Armut für Familien?

Forschungen machen deutlich, dass arme Kinder häufig einen Mangel in der Versorgung mit existentiellen Gütern erleben: ungesunder und unzureichender Wohnraum, kein eigenes Zimmer, kein Rückzugsort für Schularbeiten, keine regelmäßigen warmen Mahlzeiten am Tag und auch ein geringer bis kein Verzehr von Obst und Gemüse gehören für viele zum Alltag. Dabei bringt dieser Mangel auch eine soziale Komponente mit sich, wenn z. B. das Einladen von Freunden nach Hause wegen des knappen Wohnraumes oder des Geldmangels unmöglich wird. Ein Teil der armen Kinder und Jugendlichen wächst daher in sozialer Isolation auf und ist von emotionalen und sozialen Problemen betroffen, die sich auch negativ auf ihre Schulleistungen auswirken können (vgl. Bertelsmann Stiftung, 2016, Armutfolgen für Kinder und Jugendliche Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland). Kinder aus Familien mit finanziellen Engpässen können dennoch gesund aufwachsen, wenn die Familien in anderen Bereichen gut aufgestellt sind und ihnen Teilhabe ermöglicht wird.

Was ist armutssensibles Handeln?

Armutssensibles Handeln von Fachkräften führt zu mehr Teilhabe der Kinder. Soziale, kulturelle und gesundheitliche Teilhabe erhöht die Chancen auf gutes Aufwachsen. Grundlage von armutssensiblen Handeln ist die Offenheit und Wertschätzung gegenüber Menschen mit anderer sozialer und kultureller Herkunft oder Lebensweise.

Das bedeutet:

- Reflexion der eigenen Haltung sowie der eigenen Vorstellungen und Erfahrungen in Bezug auf prekäre Lebenslagen
- Orientierung an den Stärken von Eltern und Kindern
- Eine enge Vernetzung mit anderen Institutionen, beispielsweise mit dem Sozialdienst, dem Gesundheitsamt, Familienbildungsstellen oder Sportvereinen
- Wissen über (kostenfreie) Angebote



Weshalb ist eine armutssensible Haltung wichtig?

Geschulte, armutssensible Fachkräfte sind Türöffner für mehr Teilhabe. Denn Teilhabe ermöglicht von Armut betroffenen oder bedrohten Kindern und Jugendlichen, ihre Potenziale zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Fachkräfte nehmen hierbei eine Schlüsselposition ein. Sie können im direkten Kontakt, Kindern und Eltern Chancen eröffnen, die ihnen wegen des Mangels an finanziellen Ressourcen, Informationen oder Unterstützung ansonsten verwehrt bleiben würden (vgl. Corinna Spanke, LVR, 2015).

Nicht immer ist Armut auf den ersten Blick erkennbar. Manchmal ergeben sich im Kontakt mit Eltern und Kindern Hinweise, die auf eine einkommensarme Lebenslage verweisen: Wie wohnt das Kind? Hat es einen eigenen abgetrennten Bereich in der Wohnung? Mit wie vielen Geschwistern teilt es sich das Zimmer? Vielleicht auch das Bett? Die Liste der Fragen ließe sich noch weiterführen.

Was kann die Fachkraft tun?

Diese Grundhaltung erleichtert den Umgang mit den Eltern:

- eine einfache Sprache verwenden
- die Offenheit für unterschiedliche Lebensentwürfe zeigen
- sich eigenen Klischees und Vorurteilen bewusst zu sein und diese nicht auf das Gegenüber zu projizieren
- Respekt und Wertschätzung – sie sind Türöffner
- kein be- und verurteilen von elterlichem Verhalten
- Vertrauen aufbauen, dann tragen Ratschläge eher Früchte
- sich genügend Zeit nehmen
- das Tempo der betroffenen Familien respektieren
- Nicht vorgehen, sondern mit dem Menschen gehen
- Perspektiven aufzeigen und nicht die eigenen Vorschläge und Werte aufdrängen
- Übersetzungsangebote durch eine Person des Vertrauens
- Begleitung in die unbekannte Institution

Was kann die Institution tun?

Eine armutssensible Einstellung der Fachkräfte wird durch eine in der Institution abgestimmte, armutssensible Haltung und Arbeitsweise unterstützt.

Im Team können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit folgenden Themen auseinandersetzen:

- statistische Zahlen über Familien in Armutslagen in der eigenen Einrichtung
- sichten und reflektieren im Team, wie sich Kinderarmut in der Institution zeigt
- Strategien überlegen, wie die Institution darauf reagiert
- die bestehenden Strukturen und Abläufe analysieren, ob Kinder / Jugendliche / Eltern benachteiligt werden
- kostengünstige, -freie Angebote durchführen, die Familien auch in der Freizeit nutzen können
- in Elternbildung investieren, da erfahrungsgemäß nur ein geringer Teil der von Armut betroffenen Familien an Elternbildungsveranstaltungen teilnimmt
- das Thema Armut in ihre Konzeptionen und ihrem Leitbild verankern



© Тарас Нагирняк – stock.adobe.com

Welche Daten und Fakten gibt es über Kinderarmut in Aachen?

Jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut. Und jeder fünfte arme Mensch ist ein Kind. Einkommensarme Haushalte mit Kindern sind vor allem Alleinerziehenden-Haushalte (14,7% der Armen) und Paar-Haushalte mit drei und mehr Kindern (13,6% aller Armen).

Alleinerziehenden-Haushalte haben die mit Abstand höchste Armutsquote und dabei gilt: je jünger die Kinder, desto größer das Armutsrisiko. Auch kinderreiche Paar-Haushalte mit drei und mehr Kindern sind überdurchschnittlich von Armut betroffen: die Armutsquote liegt bei 30%.

Die Kinderarmutsquote bildet sich durch die in Bedarfsgemeinschaften lebenden Kinder unter 15 Jahren ab, die Sozialgeld im SGB II empfangen. 2018 lag diese Quote in Aachen bei 21,1%. Der Landesdurchschnitt NRW liegt bei 18,5%.

Ein geringer Anteil der Eltern steht dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung, sie empfangen Leistungen nach dem SGB XII.

Familien, die knapp über den definierten Einkommensgrenzen für Transferleistungsbezug liegen, können nicht erfasst werden, da auf kommunaler Ebene Daten zum Einkommen fehlen. Hier bleiben in manchen Fällen versteckte Armutsphänomene unerkannt. Für diese Gruppe den Blick zu schärfen ist sehr wichtig, da sie teilweise von unterstützenden Leistungen wie Bildung und Teilhabe abgeschnitten sind.

Die Auswirkungen von prekären Lebensverhältnissen auf die Entwicklung der Kinder im Bereich Gesundheit zeigen sich in den Daten der Schuleingangsuntersuchungen.

Aktuelle Sozialdaten können bei der Sozialplanung Aachen, Herrn Dr. Otto, marius.otto@mail.aachen.de,
Telefon: +49 241 432-56301 angefragt werden.

Wie gelingt es die Angebote zugänglich zu machen?

Vor der Konzipierung der Angebote ist die Beteiligung der Familien der „Königsweg“, um die Zugänge einfach zu gestalten. Wer weiß schon besser, was armutsbetroffene Familien brauchen, als eben diese selbst oder ehemals betroffene Familien? Das ist für die Institutionen ressourcenschonender und es erspart auf beiden Seiten Frust und Enttäuschung darüber, dass die Angebote nicht im erwarteten Maße wirken.

Wichtig ist es:

- Eine Willkommenskultur zu schaffen, z. B. durch ein offenes Elterncafé.
- „Gäste“ aus dem Unterstützungssystem ins Elterncafé einzuladen.
- Unterstützungsangebote vor Ort in Einrichtungen, wie KiTas und Schulen anzubieten.
- Nach den persönlichen Zielen und Bedarfen zu fragen.
- Orte und Uhrzeiten bedarfsgerecht zu gestalten.
- Eltern bei der Umsetzung zahlreicher Aktionen zu beteiligen.
- Kompetenzen und Fähigkeiten der Eltern abzufragen, sie bitten diese in den Alltag in der Einrichtung einzubringen.
- Eltern als Multiplikatoren aktiv anzusprechen und ihnen für ihren Einsatz Wertschätzung entgegen zu bringen.
- Kostenneutrale, offene Angebote am besten im Sozialraum, an denen alle Familien teilnehmen können.



Wie erfahren die Familien von kostenfreien, kostenreduzierten Angeboten?

Viele armutsbetroffene Familien kennen die Vergünstigungen, die die Kommunen für sie bereithalten, nicht. Institutionen können helfen, diese Ressourcen für die Familien zu erschließen. Greifen Sie diese Themen der Freizeitbeschäftigungen und der Unterstützungsmöglichkeiten für alle Eltern auf.

Welche Vergünstigungen und Angebotszusammensetzung gibt es in Aachen?

Aachen-Pass

Einkommensarme Familien haben einen Anspruch auf einen Aachen-Pass, hier gibt es Vergünstigungen für die Stadttheater/Musikdirektion, Museen, Musikschule, Volkshochschule, Stadtpuppenbühne, Schwimmbäder und die Stadtbibliothek. Vielen Familien sind die Vorteile der Karte nicht bekannt, dieses zu thematisieren, erhöht die Zugänglichkeit.

Nähere Informationen sind zu erhalten unter www.aachen.de/aachenpass

Familienkarte

Unabhängig vom Einkommen bietet die Familienkarte den in der Region lebenden Familien zahlreiche Angebote, die über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg regional genutzt werden können. Rund 400 Angebote sind in einem Online-Katalog zusammengestellt. Neben den regulären Angeboten gibt es auch besondere einmalige Aktionen für die Familienkarteninhaber. Die Familienkarte kann auch direkt online beantragt werden.

Nähere Informationen sind zu erhalten unter

www.staedteregion-aachen.de/familienkarte

Zusammenstellung z. T. kostenfreier, kostenreduzierter Angebote in Aachen

http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/kostenlos_und_guenstig.html

<https://aachenerkinder.de/>

Und... hören Sie sich um!

Fragen Sie Ihre Kolleg*innen von den benachbarten Einrichtungen welche Angebote kostenfrei sind, die gut und empfehlenswert sind. Und thematisieren Sie es in der Stadtteilkonferenz.



Was mache ich, wenn ...

Tipps gezeigt an Beispielsituationen

Situation	Reaktion
Ein Kind sagt zu einem Kind: Du hast ja nur Schuhe für 50 Cent an!	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Keine Federmappe, keinen Zirkel...	Alle Eltern (also nicht nur die armen Eltern) erhalten alle Infos zu bestehenden Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten
Kein Turnzeug, keinen geeigneten Beutel	In einem Schrank geeignete Sachen zum Ausleihen zur Verfügung stellen
Keine Hausschuhe für den Aufenthalt in der Einrichtung	In einem Schrank geeignete Sachen zum Ausleihen zur Verfügung stellen
Unsauber und ungepflegt aussehende Kinder	Gespräch mit den Eltern
Kinder werden von Kindern wegen ihrer Kleidung und ihres Auftretens diskriminiert	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Hänseln unter Kindern	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Besser gestellte Kinder geben mit ihren Möglichkeiten an	Gespräch mit dem besser gestellten Kind und den Eltern
Dreckige Kleidung	Gespräch mit den Eltern
Kinder werden ohne Wechsellampers gebracht	Immer Ersatzpampers in der Einrichtung haben und trotzdem mit den Eltern reden

Situation	Reaktion
Kein gesundes Essen, kein Pausenbrot	Gespräch mit den Eltern, Ernährungs-/ Kochangebot in der Einrichtung führen. Bevor Eltern in der KiTa oder bei Festen kochen dürfen, müssen sie beim Gesundheitsamt eine Unterweisung zu den Hygienevorschriften erhalten. Wenn Eltern kein Deutsch sprechen und die Veranstaltungen im Gesundheitsamt stattfinden, können sie in einer KiTa für mehrere interessierte Eltern in Anwesenheit eines Dolmetschers durchgeführt werden.
Kein Geld für Ausflüge	Ausflüge mit Bildung und Teilhabe oder über den Förderverein finanzieren. Kein Kind soll bei Ausflügen Geld mitbringen!
Kinder kommen ohne Frühstück	Gemeinsames Frühstück in der Einrichtung
Übergewichtige Kinder werden gehänselt	Gespräch mit dem diskriminierenden Kind und den Eltern
Erzieherin zu einer Mutter: Kein Geld? Wenn Sie 10 Zigaretten pro Tag weniger rauchen würden, hätte Sie nach 10 Tagen 30 €	Thema aufgreifen und Kollegen und Kolleginnen sensibilisieren. Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber den Betroffenen erreichen.
Abschlussfeier 4. Klasse: Eltern feiern nach Arm und Reich getrennt	Abschlussfeiern kostenfrei gestalten und so organisieren, dass sich Eltern untereinander mischen müssen.



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Stadt Aachen

Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Kinder, Jugend und Schule
Mozartstraße 2-10, 52058 Aachen
Tel.: 0241 432-45102
Fax: 0241 432-45993
kinderjugendschule@mail.aachen.de

www.aachen.de